



Dienstag den 27. März 1827.

Laibach.

In Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 21. vorigen Monats, Zahl 4618, wird in dem Intelligenzblatte eine kurze Beschreibung über den Gegenstand der nunmehr erloschenen Privilegien des Augusti Nowotny und des Jonathan Thornton, betreffend die Beschreibung thönerner Wasserrohren und die Verbesserung der Maschine zur Darstellung des Sticks und Strickgarnes, wie auch des Water-Twistes, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Von dem kaiserlichen königlichen illyrischen Landes-Gubernium. Laibach den 5. März 1827.

Nach Eröffnung der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 11. Februar hat der Neutitscheiner Bürger Johann Fichtner seine, mit a. b. Entschliessungen vom 13. May und 18. August 1822, dann 20. July 1823 erhaltenen Privilegien, 1) auf die Erfindung eines neuen Branntwein-Desillirapparats; 2) auf die Verbesserung der Dampfmaschine, und 3) auf die Erfindung eines neuen Getränkes aus Syrup, stehwillig zurückgelegt. — Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 22. vorigen Monats, Zahl 4968, und mit Beziehung auf jene vom 23. May und 4. September 1822, Z. 14156 und 24929, dann 2. Februar 1824, Z. 3704, zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach den 9. März 1827.

Triest, den 13. März.

Der heutige Osservatore enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Syra vom 19. Februar: „Als Nachtrag zu den Nachrichten, die ich Ihnen in meinem Schreiben vom 15. d. M. über die Ereignisse in der Gegend von Athen mitgetheilt habe, melde ich Ihnen, daß die beyden griechischen Colonnen, welche 2500 Mann stark waren, und von Burbachi, Vasso und andern Capitäns angeführt wurden, mit einem Verluste von mehr als 500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, zurückgeschlagen worden sind. Burbachi wurde lebend gefangen, und auf Befehl Reschid-Pascha, nebst mehr als 200 andern Gefangenen in Stü-

cken gehauen. Der Commandant der französischen Corvette Pomona, der sich zur Zeit des Treffens in der Nähe befand, sandte einen seiner Officiere an Bord seiner Schaluppe ab, um bey Reschid Pascha für Burbachi um Gnade zu bitten; die Türken erlaubten aber der Corvette nicht, sich dem Lande zu nähern, sondern feuerten mit Kanonen auf dieselbe, so daß die Schaluppe, die voran fuhr, beschädigt wurde; von der Mannschaft wurde jedoch niemand verwundet. Vasso rettete sich, nachdem er die Waffen weggeworfen hatte, und entkam nach Salamis, wo die Einwohner über ihn herfielen, und ihn steinigen wollten. Die Türken sind Meister des Terrains bis Levina (Gleufs); das von den Griechen besetzte Kloster im Piräus hält sich noch, wird aber von mehr als 100 Mann Türken belagert, welche freye Verbindung mit dem Lager des Reschid-Pascha haben. Die Griechen halten auch noch eine Batterie, die sie im Piräus aufgeworfen hatten, besetzt. Gordon befindet sich mit einer jonischen Brigg in der Nähe, um die flüchtigen Truppen aufzunehmen. Ein gefangener Grieche, der aus dem Lager des Seraskiers entkommen ist, hat ausgesagt, daß Reschid-Pascha die Absicht habe, die Griechen am 15. Februar anzugreifen; dieser Angriff scheint auch in der That erfolgt zu seyn; von dem Resultat desselben ist aber noch nichts bekannt geworden, als daß man am gedachten Tage Abends ein starkes Kanonen- und Kleingewehrfeuer gehört hatte. Hier (auf Syra) herrscht eine tiefe bange Stille, weil alles voraussehen läßt, daß die Griechen auch dieses Mal den Kürzern ziehen werden. Es heißt, daß Karaisakfi den Dmer-Pascha in einem Theile von Numeslien (bey Diskomo eingeschlossen halte, daß ihm aber der Seraskier Verstärkungen zu seiner Befreyung zugesendet habe. — Am 18. d. M. langte die k. k. Brigg il Veneto hier an. — Der österreichische Capitän Elemencich ist von einem griechischen Corsaren beraubt, und nach Napolidi Romania aufgebracht worden, wo ihm seine Ladung abgenommen und ein Theil derselben verkauft wurde; der Capitän wandte sich an die Regierung auf Aegina, und wirkte von derselben die

Entscheidung aus, daß ihm die Ladung zurückgestellt werden solle; es fragte sich aber, ob dieses Urtheil auch vollstreckt werden wird.“

Der Osservatore Triestino hatte im Laufe des verfloffenen Herbstes aus *Alexandrien* vom 18. September gemeldet: daß am 12. gedachten Monats ein mit Getreide beladenes Fahrzeug (es war die sardinische Brigg *l'Aristide*, Capitän Anton *Arduino*) auf der Fahrt von *Smyna* nach *Alexandrien*, durch einen dichten Nebel von einem österreichischen Convoy, unter dem Geleite der k. k. Golette *Vigilante*, getrennt, und von den Griechen visirt und geplündert worden sey. Diese Nachricht wird jetzt in einem Schreiben aus *Syra* dahin berichtet, daß zwar die gedachte Brigg den Convoy aus Ursache des dichten Nebels verloren hatte, keineswegs aber visirt wurde, und unverfehrt nach *Smyna* zurückgekehrt ist.

#### Großherzogthum Toscana.

Nachrichten aus *Florenz* vom 7. März zufolge, dauerte der Marsch der aus dem Königreich Neapel zurückkehrenden k. k. Truppen durch gedachte Hauptstadt fort, und außer den bereits früher angeführten Regimentern, waren auch das Jägerbataillon *Malkowsky*, sechs Escadrons Cavallerie unter dem Commando des Obersten *Baron Bückner*, nebst einer Batterie von sechs Kanonen, durchmarschirt. Am 7. März wurde der k. k. Generalmajor *Baron Bretschneider*, welcher gedachte Colonne commandirt, nebst dem Officiercorps derselben Sr. k. k. Hoheit dem Großherzoge vorgestellt. Gleiche Ehre war auch dem Officiercorps der bereits früher durchgezogenen k. k. Truppen zu Theil geworden.

#### Preußen.

Berliner Blätter vom 12. März melden: „Die Vorstellung der Oper *Alcitor*, welche am 9. d. im Opernhause Statt fand, ward zu einem wahren Feste für das zahlreich versammelte Publicum. Die Erwartung, den geliebten und allverehrten Herrscher, dessen Anblick die Bewohner der Hauptstadt so lange entbehrt hatten, wieder zu sehen, schien nicht in Erfüllung gehen zu wollen, als gegen das Ende des ersten Aufzuges der Oper, sich im Hause die Nachricht verbreitete, Sr. Majestät seyen so eben erschienen. Diese Nachricht ging von Munde zu Munde, und die bis zum Fallen des Vorhanges sich steigende Unruhe des Publicums schien die Wahrheit derselben zu bestätigen. Nach dem Ende des ersten Actes, und als man von der Gegenwart des geliebten Monarchen überzeugt war, hielt der Jubel nicht länger an sich.

Ein tausendfaches *Lebehoch!* erscholl, und die allgemeine herzliche Freude ergoß sich bald in das einstimmige „Heil dir im Siegerkranz!“ womit das treue Volk seinen Herrscher so oft begrüßt hatte. Das Orchester schloß sich bald dem Gesange an, und als, während desselben, der geliebte Herrscher selbst sich zeigte, und die herzliche Begrüßung seines Volkes huldreich erwiderte, stieg der allgemeine Jubel auf das Höchste. Sr. Majestät verweilten indessen nicht lange, sondern verließen das Haus bereits wieder um 8 Uhr. — Unter den wohlthätigen Handlungen, mit welchen hier die Genesung Sr. Majestät unsers geliebten Königs gefeyert wurde, verdient besonders eine bekannt zu werden. Der Besitzer des *Café royal*, *Hr. Veiermann*, hatte 20 alte Waffengefährten, alle aus dem Regiment, in welchem er den deutschen Freiheitskrieg mitgemacht hatte, zur Tafel geladen. Die Krieger, sämmtlich Invaliden, worunter auch einer, welchen der Gastgeber selbst aus der Schlacht gerettet hatte, genossen das Mahl mit rührender Fröhlichkeit, erzählten sich von ihren Thaten, rühmten ihren Wirth, der reichlich gespendet hatte, was zu einem frugalen Mittagessen gehört, und sandten für das Heil Sr. Majestät des Königs fromme Wünsche zum Allmächtigen, daß er den, welchen er, zum Segen seines Volkes, durch die größten Gefahren so wunderbar geführt, noch lange seinen treuen Preußen erhalten möge.“

#### Frankreich.

Die Gazette universelle de Lyon vom 5. März enthält die Erzählung des folgenden höchst traurigen Ereignisses, das sich am Tage vorher in gedachter Stadtgetragen hatte: „Ein Dampfschiff, welches im verfloffenen Jahre nach dem System des *Hrn. Raymond* erbaut worden war, und seit einigen Wochen bey dem *Quay Monsieur* lag, sollte die Anschwellung der *Rhone* benutzen, um diesen Fluß hinaufzufahren. Die Actionäre rechneten auf den glücklichsten Erfolg ihres Bauversuchs, um die Superiorität desselben vor allen andern Versuchen dieser Art, welche zuvor unternommen worden waren, darzuthun. Einige davon hatten sich mit mehreren anderer Personen auf das Dampfschiff begeben, und befanden sich theils auf dem Vordertheile, theils auf dem Hintertheile des Schiffes, wo sie aufmerksam die Wirkungen des Dampfes untersuchten, dessen Gewalt, welche je nach Maßgabe, wie das Feuer heftiger wurde, zunahm, auf die Kraft von 110 Pferden getrieben werden sollte. Es war ungefähr 11 1/2 Uhr Vormittags; das Schiff begann sich in Bewegung zu setzen, und drehte sich bereits mehrere Male im Kreise herum, als plötzlich eine pechschwar-

ze und dicke Rauchsäule, gleichsam als das Signal der Abfahrt, emporswirbelte, und die Blicke der in großer Anzahl versammelten Zuschauer auf sich zog; in demselben Augenblicke aber erfolgt ein heftiges Getöse (es war nämlich der Kessel gesprungen); das Fahrzeug ist querhindurch in zwey Hälften geborsten; der Kessel, die Ofenröhren, die Eisen- und Holz-Trümmer werden mit einer unglaublichen Gewalt auf den Quay Monsieur und auf den Quay de l'Hopital geschleudert, wo sie acht Personen tödten, und zwölf andere schwer verletzten. Auf dem Dampfschiff selbst richtet die Explosion weniger Unheil an; als man hatte befürchten müssen; die ganze Stadt aber beweint den Verlust des achtungswerthen Hrn. J. Gaillard, eines der Actionäre der Unternehmung, der in den Fluß geschleudert, und einige Augenblicke darauf leblos heraus gezogen wurde; Hr. Derheims, B. -meister des Fahrzeugs, Hr. St e e l, ein geschickter Mechaniker, der den Apparat dazu verfertigt hatte, und noch ein vierthes Individuum, das bey dem Baue beschäftigt gewesen war, haben dasselbe Schicksal erlitten. Wir würden (fügt die Gazette hinzu) vergebens das Entsetzen aller derjenigen Personen zu schildern versuchen, die sich zum Glück für sie gerade auf solchen Stellen des Schiffs in einer gewissen Entfernung von dem Kessel befanden, wo sie von dessen Tod um sich her verbreitenden Trümmern nicht getroffen wurden. Sie waren so erschrocken, daß sie nicht einmahl gewahrten, daß sie einer Gefahr entkamen, um in eine andere zu stürzen, indem das Schiff in den Grund zu sinken drohte, und nur durch den Kiesboden, worauf es sich eben befand, davor geschützt wurde. Die Erschütterung, welche die Explosion verursachte, war so stark, daß eine große Anzahl Fenster in den Häusern, welche sich längs dem Quay Monsieur hinziehen, zerschmettert, die Fensterrahmen zertrümmert, Fensterladen aus ihren Angeln gerissen, Balcons von Eisengittern verdreht und zusammengequetscht wurden, und das Getöse auf dem jenseitigen Ende der Stadt gehört wurde. Eine 3000 Pfund schwere Ofenröhre von Gußeisen wurde auf den Quay Monsieur geschleudert. Trümmer von dem Kessel fielen am Eingang der Rue de la Barre nieder. Man versichert, daß sogar in dieser Straße Leute verwundet worden sind. Wir haben allen Grund zu befürchten, daß diese ersten Details nur eine unvollkommene Skizze von dem Unheil sind, welches die fürchterliche Catastrophe angerichtet hat, und man besorgt nur mit allzu vielem Grunde, daß sich in dem Theile des unter Wasser befindlichen Schiffsraums einige Leichname befinden, und daß eine noch größere Anzahl von dem Fluß hinweggeführt worden seyn dürfte.“

## P o r t u g a l l.

In einem Schreiben aus Porto vom 22. Februar, welches am 5. März zu London eingegangen ist, heißt es, daß sich dort die Besorgnisse etwas vermindert haben; daß es in der Provinz Tr a s - o s - M o n t e s ruhig sey, und daß das Gerücht gehe, es seyen zwischen dem Marquis von Chaves und der Regentchaft in Lissa bon, Unterhandlungen angeknüpft worden.

## O s m a n i s c h e s R e i c h.

Der österr. Beobachter vom 19. d. M., enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel, Den 26. Februar“ Folgendes:

Der kais. russische Gesandte Hr. von Ribeaupierre, welcher am 11. Abends in Bujukdere eingetroffen war, hat am 14. d. M. und an den folgenden Tagen dem diplomatischen Corps seine Besuche, ohne Ceremoniell, abgestattet, und die Gegenbesuche der fremden Missionen empfangen. Gleichfalls am 14. ließ er durch den Gesandtschafts-Secretär Freiherrn von Rückmann, in Begleitung des ersten Dolmetsches, Hrn. Franhini, seine Ankunft in dieser Hauptstadt dem Ministerium der Pforte auf die gewöhnliche Weise notificiren, und erhielt sogleich, anstatt der sonst üblichen Ehren-Wache einer Janitscharen-Orta, vier Charvassen des Großwesirs.

Am 15. erhielt Hr. v. Ribeaupierre den feyerlichen Besuch des von dem türkischen Ministerium zu seiner Bewillkommnung abgeschickten Pforten-Dolmetsches und die für Minister seines Ranges hergebrachten Geschenke an Blumen, Confituren und Früchten. Sonntags den 18. begab sich derselbe, in Begleitung seines Gesandtschafts-Personals, nach der griechischen Kirche in Pera, wohin ihm die griechischen Bewohner dieses Quartiers in großer Anzahl folgten. Am 22. hatte Hr. v. Ribeaupierre eine freundschaftliche Zusammenkunft mit dem Reis-Efendi in der Wohnung des Bektern, wo er nur von seinem Dolmetsch begleitet, erschien.

Am 18. d. M. wurde der Großherr durch die Geburt eines Prinzen, des zweyten gegenwärtig am Leben befindlichen, erfreut, welchem der Name seines Großvaters, Abdulhamid beygelegt wurde. Dieses Ereigniß wurde den Bewohnern der Hauptstadt durch Herode und dreymahlige Kanonen-Salven, sieben Tage hintereinander, verkündigt, reichliche Gaben an die Armen gespendet, und an den folgenden Tagen die Minister und Großen des Reichs zur Darbringung ihrer Glückwünsche empfangen, aber auch dießmahl die sonst bey Ge-

burtsfällen in der kaiserlichen Familie gewöhnlichen Geschenke nachgelassen.

Die Truppen-Übungen, welche einige Zeit hindurch, wegen der eingetretenen üblen Witterung, eingestellt worden waren, haben seitdem wieder begonnen, wobei auch schon einige kleine Abtheilungen der neuen regulären Cavallerie erschienen sind.

Zeit der bey der Admiralität vorgegangenen Veränderung (der Ernennung eines andern Kapudan-Pascha) werden die Arbeiten im Arsenal mit verdoppelter Thätigkeit betrieben, und der Großwesir begibt sich häufig dahin, um die Arbeiter zu ermuntern, und mit dem neuen Kapudan-Pascha, Zizer Mehmed, über die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe sowohl, als zur Ausrüstung der Flotte dienlichen Maßregeln zu berathschlagen. Die Vermuthung, daß der neue Kapudan-Pascha im dießjährigen Feldzuge die Hauptstadt nicht verlassen, sondern das Commando der Flotte dem Kapudana-Beg, Tahir-Pascha, welcher zu engem Einverständnis mit Ibrahim-Pascha und dessen Vater, dem Vice-König von Aegypten, angewiesen ist, überlassen werde, bestärkt sich immer mehr. Auch scheint die neuerliche Absendung Ahmed-Bey's, Sohnes des Medschid-Efendi, Agenten des gedachten Vice-Königs bey der Pforte, nach Aegypten auf die wegen Mitwirkung desselben zu dem bevorstehenden Feldzuge zu treffenden Vorkehrungen Bezug zu haben. Eben dahin ist auch der Ober-Mauth-Director von Smyrna, Suleiman-Aga, welcher dierher berufen worden war, bereits vor einiger Zeit abgegangen.

Am 28. Februar hatte man zu Constantinopel über Smyrna, die Bestätigung der Vortheile erhalten, welche der Seraskier, Reschid-Pascha, bey Athen über die Griechen errungen hatte. Folgendes ist der Inhalt der erwähnten Nachrichten aus Smyrna: „Die Griechen hatten in den ersten Tagen des Februars zwey Expeditionen, eine zur See, die andere zu Lande, zum Entsat der Akropolis ausgerüset. Die See-Expedition, deren Leitung der Philhellenen-Oberst Gordon übernommen hatte, ging, mit 2000 Mann Truppen, am 5. Februar nach Sonnenuntergang von Salamis ab, landete in derselben Nacht im Piräus, dem Hafen von Athen, und besetzte verschiedene Posten am Ufer, die nur schwach vertheidiget worden waren. Einige Tage früher war ein anderes Corps Griechen, 2500 Mann stark, unter Passo und Burbachi von Eleusis gegen Athen aufgebrochen, um von dieser Seite eine Diversion zu Gunsten des Unternehmens auszuführen; aber der Seraskier warf sich am 9. Februar unverfehrt auf dieses Corps, und brachte ihm eine vollständige Niederlage bey. Burbachi, mit 200 Mann, wurde gefangen, und, nebst zwey französischen und einem deutschen Philhellenen, enthauptet. Nach diesem Siege wendte sich der Seraskier gegen das im Piräus gelandete Corps, vertrieb es, mit beträchtlichem Verluste, aus mehreren Posten und Verschanzungen, welche die Griechen besetzt hatten, und bey Abgang der

neuesten Nachrichten aus Salamis, am 15. Februar, erwartete man die Übergabe der letzten Verschanzungen am Ufer, welche die Griechen noch behaupteten. Bey dem in Piräus gelandeten Corps befand sich auch der Oberst von Heidegger mit seinen bairischen Officieren.“

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 20. März 1826.

Hr. John James Preston, k. großbrit. Obristlieutenant, von Florenz nach Wien. — Hr. Carl Blau, Handelsmann, von Canisa. — Hr. Franz Graßl, Handelsmann, von Mailand; Hr. Mathias Ruffini, Handelsmann, von Venedig, beyde nach Wien.

Den 21. Hr. Joh. Nep. Dollenz, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Franz Wittmann, Diaconus vom S. Orden des heiligen Franciscus, von Rom nach Wien.

Den 22. Hr. Joseph Bernt, Wundarzt, von Klagenfurt nach Triume.

Den 23. Hr. Paul v. Chizzola, k. k. Oberlieutenant, von Brescia nach Brünn. — Hr. Johann Nep. Dollenz, Handelsmann, von Wipbach nach Grätz. — Fräulein Theresia v. Emperger, k. k. Districts-Försters Tochter, von Klagenfurt.

Abgereist den 21. März.

Hr. Joh. Winter u. Hr. Urban Kriskhal, Hörer der Rechte, beyde nach Grätz.

Den 24. Hr. Joh. Hoinig, Handelsmann, n. Triest.

Cours vom 22. März 1827.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 88 1/2 110

Dkt. mit Verlos. v. J 1820 für 100 fl. (in C.M.) 135 5/16

ditto ditto 1821 für 100 fl. (in C.M.) 119

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 45

Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 44 3/4 ditto ditto zu 2 v. H. (in C.M.) 35 4/5

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände	(C.M.)	(C.M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 5 v. H.	—
	zu 2 1/2 v. H.	44 1/2
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	—
	zu 1 3/4 v. H.	—

Bank-Actien pr. Stud 1051 in Conv. Münze.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 26. März: 3 Schuh 9 Zoll 0 Linien ober der Schleusenbettung.